

XIII. Forstbesitz und Gartenanlagen.

A. Forstbesitz.

In dem im Verwaltungsberichte für das Jahr 1902 (Seite 244) angegebenen Ausmaße der der Gemeinde Wien gehörigen Forste sowie in deren Kulturen ist keine Änderung eingetreten.

Auch im Berichtsjahre beschränkten sich die Nutzungen aus diesen Wäldern, die mit Rücksicht auf ihre hygienische Bedeutung für die Stadt Wien sehr konservativ bewirtschaftet werden, auf die Durchforstungen, Ausarbeitungen von Windbrüchen und Dürrlingen und hat die Rücksichtnahme auf die Ertragsfähigkeit aus der vorerwähnten Ursache in den Hintergrund zu treten.

Das Erträgnis der Gemeindewälder aus dem Erlöse für Brennholz und Laubstreu beziffert sich im Berichtsjahre mit 7140 K 50 h. Von dem aufbereiteten Holze (Brennholze) sind verschiedene Deputate zu bestreiten; so erhält z. B. der k. k. Sicherheitswachposten im sogenannten Steinbruche für die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der städtischen Wälder jährlich 14 Raummeter harten Prügelholzes; die beiden kommunalen Kleinkinderbewahranstalten von Ottakring beziehen jährlich 40 Raummeter harten Prügelholzes. Diese Deputate werden gegen Widerruf verabsolgt. Die Armen des XVI. und XVII. Gemeindebezirkes wurden mit Brennholz beteiligt.

B. Gartenanlagen.

In der weiteren Ausgestaltung des städtischen Gartenwesens wurde in rastloser Weise fortgearbeitet. Es wurden viele Gartenanlagen und Baumpflanzungen, mit deren Herstellung im Vorjahre begonnen wurde, vollendet und mit den Arbeiten für die Schaffung von vielen neuen Anlagen begonnen. Überdies wurde in den bestehenden Gartenanlagen eine Reihe von sehr zweckentsprechenden Verbesserungen und Verschönerungen vorgenommen. Insbesondere sind folgende Herstellungen erwähnenswert:

I. Bezirk.

Der Stadtrat genehmigte am 14. Jänner das Projekt für die Herstellung einer zweiten Baumreihe in der Friedrichstraße gegenüber den Häusern 2, 4 und 6 längs des Geleises der städtischen Straßenbahn und bewilligte hiefür den Betrag von 1800 K. Es wurden 12 Ulmenbäume gepflanzt, welche mit eisernen Baumschützern und grünen Baumscheiben versehen wurden.

Für die Reparatur der bereits schadhafte gewordenen Einfriedung des Rathausparkes bewilligte der Stadtrat am 26. Februar den Betrag von 6800 K.

Infolge des Baues der Donaukanallinie der Stadtbahn wurde die Gartenanlage auf dem Franz Josef-Kai in der Strecke von der Stefaniebrücke bis zum Schottenringe sehr in Mitleidenschaft gezogen. Vor Ausarbeitung des Projektes für die Wiederinstandsetzung dieser Gartenanlage mußten vorerst eingehende Verhandlungen mit dem k. k. Eisenbahnministerium, der Kommission für Verkehrsanlagen, der k. k. Polizeidirektion und der k. k. Staatsbahn-Direktion gepflogen werden. Eine weitere Schwierigkeit bildete der Umstand, daß bei der Wiederinstandsetzung der Gartenanlage gleichzeitig auf eine entsprechende Verbreiterung der Jahrbahn des Franz Josef-Kais Bedacht genommen werden mußte, weshalb die an der Parkgrenze gegen den Franz Josef-Kai zu aufgestellten Pachtobjekte veretzt und zwei Wachtstuben der k. k. Sicherheitswache und das Wasserzollamtsgebäude beseitigt werden mußten. Der Stadtrat konnte daher erst am 26. Februar das Detailprojekt für die Wiederherstellung dieser Gartenanlage genehmigen und bewilligte hierfür einen Betrag von 80.000 K. Nach diesem Projekte wurde die Gartenanlage gegen den Franz Josef-Kai zu um 2·85 m verschmälert, hingegen durch Inanspruchnahme eines Teiles der Stadtbahneindeckung gegen den Donaukanal zu um zirka 6 m verbreitert. Die Einfriedung der Anlage besteht gegen den Franz Josef-Kai zu aus einem 1·10 m hohen eisernen Gitter auf Granitsockel, gegen den Donaukanal zu aus einem 40 cm hohen eisernen Gitter, welches auf den Randstein des Asphalttrottoirs aufgestellt wurde. Der Übergang von der hohen zur niederen Gittertype wurde in sehr gefälliger Weise dadurch gelöst, daß architektonisch ausgestaltete Steins Pfeiler an den Enden der Gartenanlage bei der Stefaniebrücke und der Stadtbahnhaltestelle Schottenring der Stadtbahn aufgestellt wurden. Mit Stadtratsbeschluß vom 5. August wurden für die den privaten Pächtern gehörigen Objekte und zwar für 2 Kaffee-Kioske, 1 Milchtrinkhalle und 1 Tabak-Trafikthütte die Bedingungen für deren Umstellung und Weiterverpachtung festgesetzt. Sämtliche Pächter waren bemüht, an Stelle der alten Objekte neue und gefällige Bauwerke im Einklange mit der Gartenanlage aufzuführen.

Auf dem zwischen dem Schottenringe und der Augartenbrücke gelegenen Teile des Franz Josef-Kais befand sich der während des Baues der Stadtbahn und der Regulierung des Donaukanales provisorisch dorthin verlegte sogenannte Schanzelmarkt. Nach langwierigen Verhandlungen beschloß der Stadtrat diesen Markt definitiv auf das linke Donaukanalufer nächst der Augartenbrücke zu verlegen und den hiedurch freigewordenen Raum ebenfalls gärtnerisch auszugestalten. Der Stadtrat genehmigte am 22. Juli das Gartenprojekt mit einem Kostenbetrage von 23.200 K. Die Ausgestaltung dieser Anlage erfolgt in derselben Weise wie bei der Gartenanlage für die oben beschriebene Strecke des Franz Josef-Kais.

Mit den Arbeiten für die Herstellung der Gartenanlage in der ganzen Strecke des Franz Josef-Kais von der Stefaniebrücke bis zur Augartenbrücke wurde im Frühjahr begonnen, die Fertigstellung mußte jedoch auf das Frühjahr 1904 verschoben werden. Im Berichtsjahre wurden 65.132 K verausgabt.

Der Stadtrat genehmigte am 24. Juni grundsätzlich die Regulierung und gärtnerische Ausgestaltung des Morzinplatzes bei gleichzeitiger Verlegung der auf diesem Platze bestehenden Bedürfnisanstalt in die Gartenanlage auf dem Franz Josef-Kaie, Ecke der Stefaniebrücke und ordnete die Einstellung der erforderlichen Beträge im Präliminare pro 1904 an.

Gelegentlich der Vorlage des Projektes für die Asphaltierung der Reichsratsstraße genehmigte der Stadtrat grundsätzlich, daß hinter dem Parlamentsgebäude und der Universität je ein zirka 8 m breiter Streifen zwischen Trottoir und Fahrbahn nicht zu asphaltieren, sondern gärtnerisch auszugestalten ist. Der Stadtrat genehmigte am 1. Juli das Detailprojekt für die hinter dem Parlamentsgebäude auszuführende Gartenanlage mit dem Kostenbetrage von 6500 K. Die Anlagen bestehen aus je 4 durch einen 2 m breiten gepflasterten Fußweg getrennten, mit einem gefälligen eisernen Gitter eingefriedeten Teilen. In diesen Teilen sind je 6 Bäume angepflanzt. Die Ränder der Gartenanlage sind reich mit Rosen geschmückt. Die Arbeiten waren im Berichtsjahre vollständig beendet. Die Ausführung der zweiten, hinter der Universität gelegenen Gartenanlage wurde auf das Jahr 1904 verschoben.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 7. Juli wurden die Projekte für die Instandsetzung und Ausgestaltung der Gartenanlagen auf dem Börseplatze mit dem Kostenbetrage von 4400 K und auf dem Rudolfsplatze mit dem Kostenbetrage von 6400 K genehmigt, die Ausführung der Arbeiten wurde auf das Frühjahr 1904 verschoben.

Für die Umhängung der Bewässerungsanlage des Parkes auf dem Rudolfsplatze von der Hochquellenleitung an die Bientalwasserleitung bewilligte der Stadtrat am 25. August 2200 K.

Die Terrassenwege zu beiden Seiten des Wienflusses zwischen dem Stadtparke und Kinderparke in der Strecke von der Johannesgasse bis zur Ungarbrücke sind gegen den Wienfluß zu mit einem eisernen Gasrohrgeländer abgefriedet. Es stellte sich nun aus Sicherheitsrücksichten die Notwendigkeit heraus, die beiden unteren Gitterrahmen mit Drahtgeflecht auszufüllen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 2. September 6365 K.

Im Rathausparke und in der Parkanlage vor dem Justizpalaste wurden je zwei Wiesen um den Kostenbetrag von 2116 K regeneriert.

Für die Instandsetzung des schadhaft gewordenen Wetterhäuschens im Rathausparke bewilligte der Stadtrat am 6. Oktober 1110 K. Die Ausführung der Arbeit erfolgte während der Wintermonate.

Bei der Regulierung des Franz-Josefs-Kais in der Strecke von der Stefaniebrücke bis zur Rotenturmstraße ergab sich zwischen dem auf der Bahneindeckung liegenden breiten Asphalttrottoir und der Straßenfahrbahn ein im Minimum 5 m breiter Zwischenplatz, welcher provisorisch mit alten Granit-Randsteinen ausgepflastert wurde. Um die störende, durch die Bahnanlage bedingte übermäßige Breite des Asphalttrottoirs einzuengen und um die Promenade daselbst schattiger zu gestalten, erschien es wünschenswert, auf diesem Zwischenstreifen eine Baumreihe anzupflanzen. Der Stadtrat genehmigte am 21. Oktober das Detailprojekt für diese Baumpflanzung mit dem Kostenbetrage von 5200 K. Es gelangten 34 Ulmenbäume zur Anpflanzung, welche mit gefälligen eisernen Baumschützern versehen und untereinander durch Rasenkünetten verbunden wurden. Zur Bewässerung dieser Bäume wurden drei Spizhydranten aufgestellt.

Das offene Gerinne des Wienflusses in der Strecke von der Johannesgasse bis zur Stubentorbrücke sollte während der Wintermonate als Eislaufplatz in Verwendung genommen werden. Der Stadtrat bewilligte, um das Eislaufen während der Abendstunden zu ermöglichen, für die Herstellung einer provisorischen elektrischen Beleuchtung den Betrag von 2500 K. Die erforderlichen Maste wurden dem städtischen Borräte

entnommen, während die 10 Bogenlampen vom Pächter des Kurjalons beige stellt wurden. Infolge der Witterungsverhältnisse war es jedoch nur an fünf Tagen möglich, den Eislaufplatz zu benützen.

Die Milchtrinkhalle im Rathausparke wurde zufolge Stadtratsbeschlusses vom 4. Dezember an die Ottakringer Vereins-Molkerei um den jährlichen Bestandzins von 100 K verpachtet.

Kurjalon im Stadtparke und Milchtrinkhalle im Kinderparke. — Nachdem der Vertrag mit dem bisherigen Pächter des Kurjalons Julius Beer am 30. April ablief, wurde wegen Wiederverpachtung des Kurjalons und Neuverpachtung der im Kinderparke errichteten Milchtrinkhalle eine öffentliche Offertverhandlung abgehalten. Auf Grund des Ergebnisses derselben wurden beide Objekte gemeinschaftlich, zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 27. Februar an den Cafétier Wigo Zeller-Schömig um den Jahrespachtzins von 42.000 K auf die Dauer von fünf Jahren ab 1. Mai in Bestand gegeben. Die erforderlichen Konzessionen zum Betriebe des Gast- und Schankgewerbes wurden von der Gemeinde selbst erworben und Zeller als Pächter im Sinne der Gewerbeordnung genehmigt.

Kurjalon. — Im Kurjalon wurden umfassende Adaptierungen im Inneren des Gebäudes und an der Fassade vorgenommen. Die Ausgangstüren des großen Konzertsalles, welche bisher nach innen aufgingen, wurden nach außen aufgehend eingerichtet und gleichzeitig ein Wandfeuerhydrant aufgestellt. Weiters wurde eine Kühlanlage, verbunden mit einem Aufzuge eingerichtet. Sämtliche Fußböden wurden zum Teile neu hergestellt. In dem linksseitigen Wandelgange wurde eine große Restaurantküche errichtet und eine Wendeltreppe behufs Ermöglichung eines direkten Abganges in die Kellerräume hergestellt. Die Gasleitung wurde ausgetauscht, die alten Gasluster zum Teile durch neue ersetzt und die Fassaden mit Kunststein ausgebessert. Die Kosten aller dieser Herstellungen beliefen sich auf 47.178 K.

II. Bezirk.

Über Ansuchen des Vorstehers des II. Bezirkes wurden vom 1. Jänner angefangen sämtliche städtische Gartenanlagen und Baumpflanzungen dieses Bezirkes dem Stadtgarteninspektorate zur weiteren Erhaltung überwiesen.

Im Jahre 1901 wurden die Gartenanlagen auf dem Pratersterne, welche sich bis dahin im Besitze des k. und k. Hofärztes befanden, dem auch deren Instandhaltung oblag, von der Gemeinde in das Eigentum und in die weitere Erhaltung übernommen. Der Stadtrat genehmigte am 25. Februar 1903 das Detailprojekt für die Ausgestaltung dieser Anlagen mit dem Kostenbetrage von 84.000 K. Hievon entfielen 42.000 K auf die Herstellung der Einfriedung und die Aufstellung von Sprühhydranten und 42.000 K auf die gärtnerischen Arbeiten. Nach diesem Projekte wurden die einzelnen Rasenflächen vom Grunde aus regeneriert, in reichster Weise mit Blumen geschmückt und mit einem niederen eisernen Gitter eingefriedet. Gegen den Praterstern zu wurde an Stelle des vorhandenen Holzschrankens ein 1.50 m hohes, eisernes Gitter auf Granitsockel aufgestellt. Bei sämtlichen Alleebäumen, welche bisher nur ein kümmerliches Fortkommen hatten und immer schon anfangs August ohne Laub waren, wurden die Baumgruben erweitert, nahrhafte Erde zugeführt und Rasenscheiben um dieselben gelegt. Am 14. Oktober wurden die fertiggestellten Anlagen durch den Vice-Bürgermeister Dr. Neumayer und viele Gemeinde- und Bezirksräte besichtigt.

Für die Instandsetzung und Ausgestaltung der Gartenanlage in der Kaiser Josefstraße, Ecke der Großen Stadtgutgasse bewilligte der Stadtrat am 26. März 2010 K. Die Arbeiten wurden sofort durchgeführt und in der Mitte der Anlage ein Blumenparterre angelegt.

Das Detailprojekt für die Ausgestaltung der Gartenanlage und Baumpflanzung Am Tabor wurde mit Stadtratsbeschluß vom 26. März genehmigt und hiefür ein Betrag von 5800 K bewilligt. Auch in dieser Gartenanlage wurde ein schönes Blumenparterre hergestellt, die Wiesenflächen regeneriert, die Einfriedung instand gesetzt und die Bäume mit grünen Rasenscheiben und eisernen Baumschützern versehen.

In gleicher Weise erfolgte auch die Ausgestaltung der kleinen Gartenanlage vor dem Nordwestbahnhofe, Ecke der Taborstraße, wofür 944 K verausgabt wurden.

In der Ausstellungsstraße wurden im Jahre 1901 in der Strecke vom Zantschtheater bis zur Sebastian-Kneippgasse 388 Ulmenbäume angepflanzt, welche provisorisch mit hölzernen Baumschützern versehen waren. Der Stadtrat genehmigte am 22. April 1903 die Anpflanzung von weiteren 170 Ulmenbäumen in dieser Straße in der Strecke von der Sebastian-Kneippgasse bis zur Engertstraße. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß sämtliche 558 Bäume mit eisernen Baumschützern und grünen Rasenscheiben zu versehen und behufs Schaffung eines eigenen Bankettes für die Baumpflanzungen die erforderlichen Säume und Rinnale herzustellen sind. Insgesamt wurden für diese Herstellungen 48.422 K bewilligt. Im Berichtsjahre konnten die Arbeiten nicht mehr vollständig durchgeführt werden.

Im Bezirksteile Kaiserwäldchen des II. Bezirkes wurde das schon im Vorjahre vom Stadtrate genehmigte Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes um die Herz Jesu-Kirche ausgeführt und hiefür 15.796 K verausgabt. Die Übergabe der Gartenanlage in die allgemeine Benützung wurde jedoch auf das Frühjahr 1904 verschoben.

Der Stadtrat genehmigte am 4. November das Detailprojekt für die Ausgestaltung der bestehenden Baumpflanzung in der Nordpolstraße mit einem Kostenbetrage von 3126 K und ordnete die Ausführung der Arbeiten für das Frühjahr 1904 an.

Zur Unterbringung der zahlreichen Gartengerätschaften, insbesondere der Schlauchtrommelwagen für Gartenbespritzung, wurde im Hofraume des städtischen Depots Am Tabor eine Werkzeughütte aufgestellt.

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 20. Februar wurden die zur Arrondierung des Sternplatzes erforderlichen Grundflächen von der Nordbahn angekauft, gleichzeitig die Herstellung einer öffentlichen Gartenanlage auf diesem Platze grundsätzlich genehmigt und die Vorlage eines Detailprojektes angeordnet.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 16. Dezember wurde das Detailprojekt für die Ausgestaltung der bestehenden Gartenanlage in der Oberen Augartenstraße vor den Häusern 6 und 8 mit einem Betrage von 1903 K genehmigt und die Ausführung der Arbeiten für das Frühjahr 1904 angeordnet.

Städtischer Reservergarten. — Der Stadtrat genehmigte am 4. November das Projekt für die Aufstellung und Lieferung eines 4. Warmwasserheizkessels in der bestehenden Glashausanlage des städtischen Reservgartens behufs Verstärkung der Heizanlage sowie die Trennung der Hausheizfläche von jener des Vermehrungsbeetes und bewilligte hiefür 3005 K.

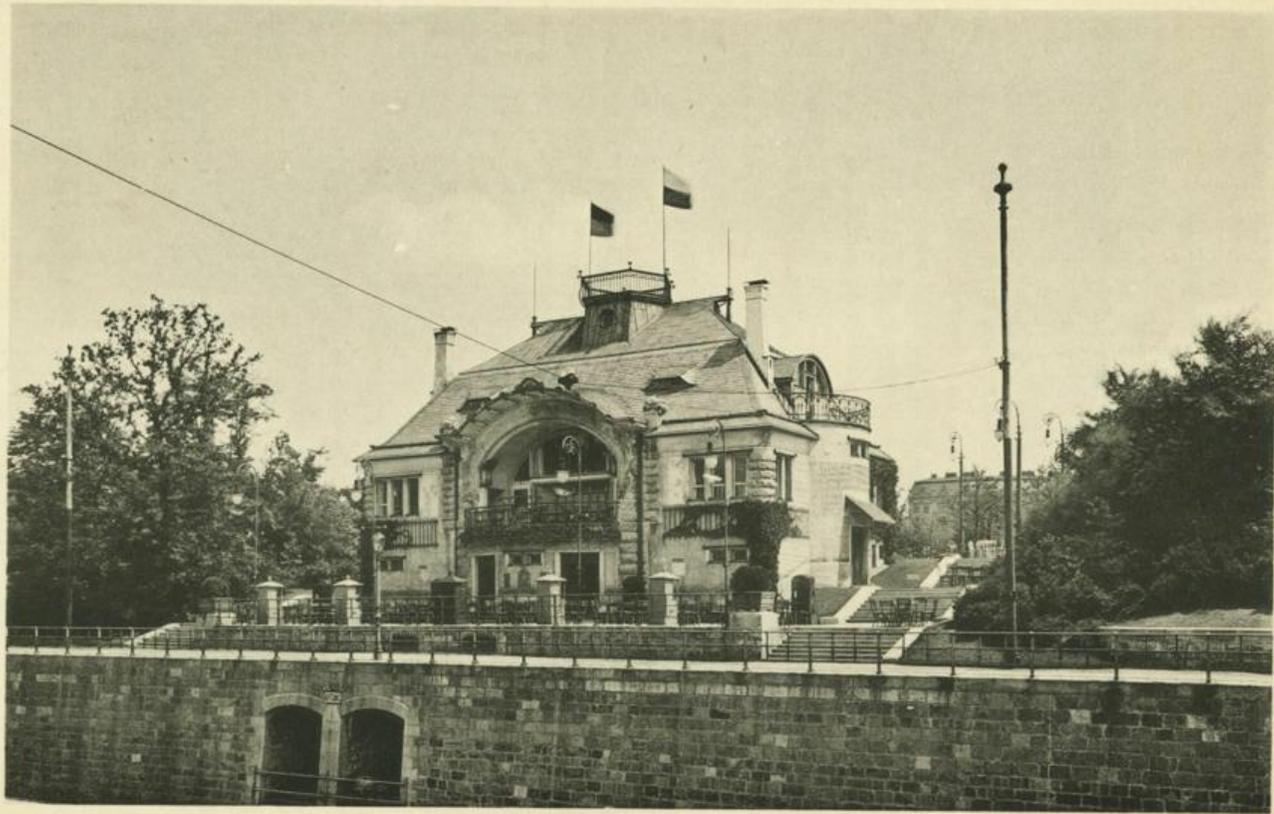
Infolge der außerordentlichen Vermehrung der städtischen Gartenanlagen, insbesondere infolge der Ausschmückung dieser Anlagen mit Blumen und exotischen Gewächsen, konnte mit den vorhandenen Gewächshäusern das Auslangen nicht mehr gefunden werden. Der Gemeinderat genehmigte daher am 27. Oktober das Detailprojekt für die Erbauung eines Palmenhauses um den Kostenbetrag von 89.529 K. Die Ausführung der Arbeiten wurde jedoch auf das Frühjahr 1904 verschoben. Das Palmenhaus wird eine Gesamtlänge von 64 m haben und aus einem 10 m hohen, 30 m langen und 10 m breiten Mittelbau bestehen, an welchen sich 2 kuppelförmige Annexen anschließen werden. Die Herstellung dieses Palmenhauses wurde der Firma Jg. Gridl, die Herstellung der Heizanlage der Firma J. L. Bacon übertragen.

III. Bezirk.

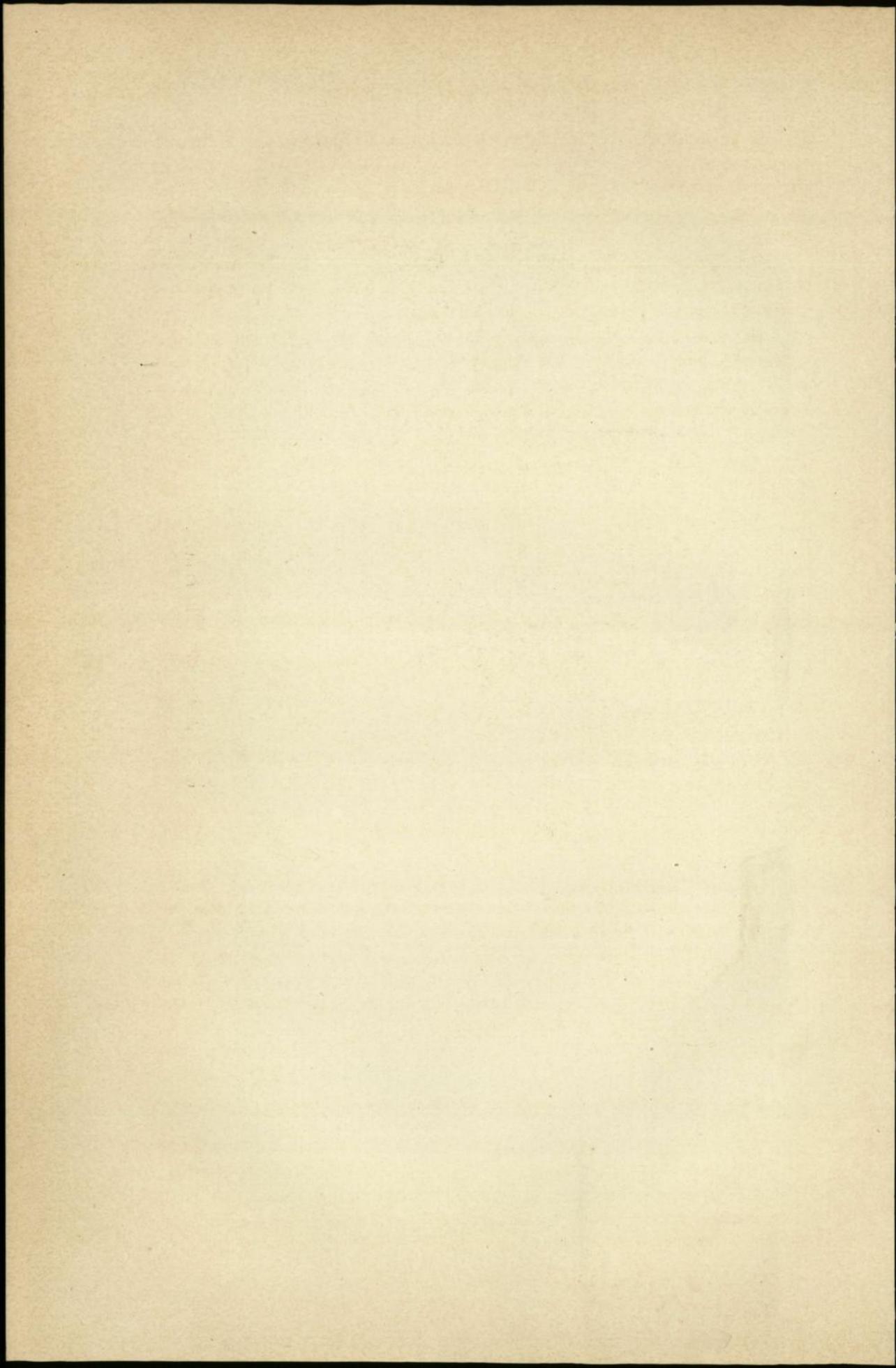
Milchtrinkhalle. — Die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für die Erbauung einer Milchtrinkhalle im Kinderparke wurden während der Wintermonate ununterbrochen fortgesetzt, so daß am 1. Mai die feierliche Eröffnung derselben stattfinden konnte. Das Haus stellt sich als ein in modernem Stile gehaltener Mansardenbau mit einem Geschoße von der Parkseite und mit zwei Geschoßen gegen die Flußseite dar. Gegen die Parkseite befindet sich eine kleine Terrasse, eine zweite Terrasse zur Aufnahme der Musikkapelle bestimmt, befindet sich flußseitig. Der Innenraum ist ebenfalls in modernem Stile geschmackvoll und praktisch eingerichtet, mit Gasbeheizung und elektrischer Beleuchtung versehen. Flußseitig befinden sich angrenzend an den Mittelraum zwei Nebenräume für kleinere Gesellschaften. An der der Karolinenbrücke zugewendeten Schmalseite des Baues ist eine Balkonterrasse angebracht und von der Plattform des Mansardendaches genießt man eine reizende Aussicht über den Kinderpark, den Stadtpark und die angrenzenden Stadtteile. Im Souterrain ist der Mittelraum als Garderobe für die Schlittschuhläufer eingerichtet und von da führen auch zwei Treppen hinab zum Flusse selbst, auf welchem das Wasser gestaut und im Winter ein Eislaufplatz errichtet werden soll. In Flußhöhe sind dann weitere Garderoberräume zum Aufbewahren der Schuhe, Schlittschuhe u. angebracht. Außerdem befindet sich hier auch ein Vorratskeller und eine große Kühlanlage für Zwecke des Pächters. Im Fries oberhalb der Musiktterasse sind die ersten Takte des Walzers „An der schönen blauen Donau“ eingeschrieben. Die Baumeisterarbeiten wurden ausgeführt durch Gishhammer & Komp., die Metall-, Klempner- und Schlosserarbeiten durch die Firma Beschorner, die Schieferdeckerarbeiten durch die Firma Fischer. Der Pächter Zeller hat die Räumlichkeiten mit geschmackvollen Möbeln eingerichtet und Blumendekorationen angebracht. Die gesamten Baukosten beliefen sich auf 74.200 K.

Auf dem Paulusplatze wurde die mit Stadtratsbeschluß vom 15. Oktober 1902 genehmigte 4teilige Gartenanlage ausgeführt und hiefür 7563 K verausgabt. Die Anlage wurde mit einem soliden eisernen Gitter gegen die Fahrbahn zu abgefriedet und 12 Gartenbänke in ihr aufgestellt.

Im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung mehrerer Baumpflanzungen im III. Bezirke ergab sich die Notwendigkeit, Sprizhydranten aufzustellen. Der Stadtrat bewilligte am 5. März für die Aufstellung von 20 Sprizhydranten samt Rohrlegungen zur Bewässerung der Baumpflanzungen in der Schlachthausgasse und der verlängerten Erdbergerstraße einen Betrag von 24.000 K und für die Aufstellung von 2 Sprizhydranten samt Rohrlegung zur Bewässerung der Baumpflanzung in der Oberen Weiß-



Die Milchtrinkhalle im Kinderparke.



gärberstraße einen Betrag von 1500 K und schließlich für die Anschaffung eines Schlauchtrommelwagens samt Schläuchen einen Betrag von 1000 K. Die Arbeiten wurden im Laufe des Frühjahrs durchgeführt. Die Sprizhydranten in der Schlachthausgasse und der verlängerten Erdbergerstraße wurden an die Nutzwasserleitung im Prater, die Sprizhydranten in der Oberen Weißgärberstraße an die Hochquellenleitung angeschlossen.

Der Stadtrat bewilligte weiters für die Anschaffung von 69 Baumschützern für die Baumpflanzungen auf dem Rennwege und vor dem Gebäude der Freiwilligen Rettungsgesellschaft einen Betrag von 1690 K.

Mit demselben Stadtratsbeschlusse wurde angeordnet, daß die 237 Bäume in der Schlachthausgasse und die 153 Bäume in der Kadetkystraße, Kasumofskygasse und auf der Erdbergerlande in den kommenden Jahren ebenfalls mit eisernen Baumschützern und grünen Rasenscheiben zu versehen sind.

Ausgestaltung der Gartenanlage um den Hochstrahl-Brunnen. — Diese Gartenanlage stand bisher im Eigentume und der Erhaltung des Fürsten Adolf Josef Schwarzenberg.

Infolge der Führung einer Verbindungskurve der städtischen Straßenbahnen von der Lastenstraße zum Rennwege ergab sich die Notwendigkeit, mit dem Fürsten Schwarzenberg ein Übereinkommen wegen Abtretung der für die Straßenbahnlinie erforderlichen Grundflächen sowie wegen Arrondierung und weiterer Erhaltung der Gartenanlage zu treffen. Der Stadtrat genehmigte am 13. August 1902 das Übereinkommen, nach welchem auf dem Rennwege und in der Heugasse liegende Grundteile in die Gartenanlage einbezogen, hingegen die zur Herstellung der Straßenbahnlinie erforderlichen Grundflächen an die Gemeinde abgetreten wurden. Die Gemeinde übernahm gleichzeitig die Verpflichtung, die Gartenanlage auf ihre Kosten wieder instandzusetzen und weiter zu erhalten. Zu den Erhaltungskosten leistet Fürst Schwarzenberg einen jährlichen Beitrag von 600 K. Mit Stadtratsbeschluß vom 18. März wurde das Detailprojekt für die Ausgestaltung und Instandsetzung dieser Gartenanlagen mit einem Gesamtkostenbetrage von 49.222 K genehmigt. Da vor Inangriffnahme der Arbeiten vorerst die Straßenbahnlinie gebaut und umfangreiche Straßenregulierungen erforderlich waren, konnte erst im Spätherbste ein Teil der Erdarbeiten ausgeführt werden.

Die kleine Gartenanlage in der Hinteren Zollamtsstraße vor dem Gebäude der freiwilligen Rettungsgesellschaft wurde erneuert und ein Sprizhydrant zur Bewässerung aufgestellt. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 22. April 450 K.

Mit Stadtratsbeschluß vom 12. November wurde für die Anpflanzung von 17 Ulmenbäumen auf dem Platze vor der Erdberger Kirche und die Aufstellung eines Sprizhydranten ein Betrag von 1700 K bewilligt. Die Bäume wurden mit eisernen Baumschützern und grünen Rasenscheiben versehen.

Maria Josepha-Park im III. und X. Bezirke.

Die Arbeiten für die Herstellung dieser städtischen Gartenanlage, welche im Herbst des Vorjahres begonnen wurden, sind im Berichtsjahre energisch fortgesetzt worden.

Die ursprüngliche Genehmigung des Projektes erstreckte sich zunächst bloß auf den zwischen dem Landstraßer Gürtel in der Strecke von der Fasangasse bis zur Kärbergasse und der Verbindungsbahn gelegenen Grundteil. Die erforderlichen Grundflächen stehen

im Eigentume des Wiener Bürgerpitalsfonds und mußten daher von der Gemeinde für Gartenzwecke von diesem Fonds in Pacht genommen werden. Der Gemeinderat beschloß am 26. Mai die Inbestandnahme sämtlicher Bürgerpitalsfondsgründe, welche für die Herstellung des ganzen Parkes sowie der denselben durchziehenden Straßen benötigt werden, um den Jahrespachtzins von 12.500 K. Von diesem Betrage gelangen 10.000 K zu Lasten der Gartenanlage und 2500 K zu Lasten des Straßenwesens zur Verrechnung. Der Pachtzins wird alle 10 Jahre einer Revision unterzogen werden. Die Inbestandnahme der Grundflächen erfolgte auf die Dauer des Bestandes des Parkes. Mit demselben Gemeinderatsbeschlusse wurde angeordnet, daß den noch auf einem Teile dieser Gründe vorhandenen 4 privaten Pächtern pro 1. Februar 1904 zu kündigen ist, damit im kommenden Frühjahr auch auf den gegen die Staatsbahn und Heugasse zu gelegenen Grundflächen mit den gärtnerischen Arbeiten begonnen werden kann. Der Magistrat wurde gleichzeitig ermächtigt, mit der österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft wegen käuflicher oder pachtweiser Erwerbung der der Gesellschaft gehörigen Gründe vor dem Staatsbahnhofe, insoweit dieselben zur Herstellung des Maria Josepha-Parkes und der projektierten neuen Straße von der Fasangasse zum Staatsbahnhofe benötigt werden, in Verhandlung zu treten. Diese Verhandlungen wurden sofort aufgenommen und konnte daher der Gemeinderat schon am 27. März das Generalprojekt für den übrigen Teil des Maria Josepha-Parkes samt den umliegenden Straßen grundsätzlich genehmigen und die Vorlage der Detailprojekte anordnen, welchem Austrage im Berichtsjahre nicht mehr nachgekommen werden konnte. Das Detailprojekt für die Gartenanlage wurde jedoch noch am 30. Dezember der kommissionellen Begutachtung unterzogen. Hierbei wurde einhellig jenes Projekt zur Ausführung empfohlen, bei welchem die Marx-Meidlingerstraße in der Strecke von der verlängerten Fasangasse bis zur Heugasse gänzlich aufzulassen und in die Gartenanlage einzubeziehen ist. Bei diesem Lokalaugenscheine haben die Vertreter der Staatsbahn-Gesellschaft die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die der Gesellschaft gehörigen, für die Herstellung des Parkes erforderlichen Grundflächen im Ausmaße von zirka 22.356 m² gegen Entrichtung eines Anerkennungszinses von jährlich 5 K und gegen Reservierung eines kleinen Teiles des Parkes für die Beamten und den Verkehrschef des Staatsbahnhofes der Gemeinde zu überlassen. Durch dieses Entgegenkommen der Staatsbahn-Gesellschaft wurde das Zustandekommen des Maria Josepha-Parkes in seiner ganzen projektierten Ausdehnung vollkommen gesichert.

In dem schon in Ausführung begriffenen Teile des Parkes war auch die Herstellung einer Teichanlage projektiert. Der Asphaltunternehmer Hans Felsing offerierte der Gemeinde die Ausführung dieses Teiches nach dem von ihm erfundenen neuen Verfahren, genannt „der papierene Teich“, und wurde demselben tatsächlich mit Stadtratsbeschlusse vom 15. Mai die Ausführung um den Einheitspreis von 5 K 20 h per m² übertragen. Die Arbeiten wurden von diesem Unternehmer während der Sommermonate durchgeführt.

Auf dem Landstraßer Gürtel in der Strecke von der Heugasse bis zur Rärchergasse ist auch die Herstellung von 2 Baumreihen projektiert. Der Stadtrat bewilligte hierfür am 19. August 16.000 K. Die Bäume wurden im Laufe des Herbstes angepflanzt und sämtlich mit eisernen Baumschützern und grünen Rasenscheiben versehen. In der Strecke zwischen Fasangasse und Rärchergasse konnten die Bäume jedoch nur auf der Parkseite gepflanzt werden. Es gelangten daher zunächst bloß 133 Almenbäume zur Anpflanzung.

Mit Stadtratsbeschluß vom 27. November wurde das Anerbieten des Steinmetzmeisters Leopold Schäftner auf unentgeltliche Überlassung eines ihm gehörigen Granitobelisken behufs Aufstellung im Maria Josepha-Park an die Gemeinde mit Dank angenommen und für die Herstellung der Fundamente, Modellierung eines neuen Adlers zc. ein Betrag von 3800 K bewilligt. Die Aufstellung konnte jedoch im Berichtsjahre nicht mehr durchgeführt werden.

Im Berichtsjahre wurden für die Herstellung des Maria Josepha-Parkes einschließlich der Baumpflanzung auf dem Landstraßer Gürtel 113.043 K verausgabt.

IV. Bezirk.

Die Gartenanlage auf dem Phorusplatz wurde mit einem gefälligen eisernen Gitter von zirka 1·10 m Höhe auf Granitsockel eingefriedet und hiefür 3500 K verausgabt.

Mit Stadtratsbeschluß vom 12. Februar wurde das Projekt für die Aufstellung von 35 Spritzhydranten samt Rohrlegungen zur Bewässerung der Baumpflanzungen in der Mayerhofgasse, Wiedener Hauptstraße, Heugasse, Theresianumgasse und der Baumpflanzungen und Gartenanlagen auf dem Karolinenplatz genehmigt und hiefür sowie für die Anschaffung von 2 Schlauchtrommelwägen samt Schläuchen ein Betrag von 16.000 K bewilligt. Sämtliche Arbeiten wurden im Laufe des Frühjahres durchgeführt und die Spritzhydranten an die Wientalwasserleitung angehängt.

Der Stadtrat bewilligte am 15. April für die Umänderung der Ballustrade der Gartenanlage auf dem Brahmplatz einen Betrag von 600 K und ordnete gleichzeitig eine entsprechende Verbesserung der Beleuchtung dieser Gartenanlage an.

Zur Bewässerung der Baumpflanzung auf dem Wiedener Gürtel zwischen Favoritenplatz und Alleegasse wurden 9 Spritzhydranten aufgestellt und an die Wientalwasserleitung angeschlossen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 5. August einen Betrag von 5200 K.

Auf dem Mozartplatz wird bekanntlich im Jahre 1905 ein monumentaler Brunnen zur Aufstellung gelangen. Um demselben eine entsprechende Umrahmung zu geben, erschien es notwendig, die 4 dreieckigen Flächen in den Ecken des Platzes entsprechend gärtnerisch auszugestalten. Der Stadtrat genehmigte am 12. August das Detailprojekt mit einem Kostenbetrage von 6500 K. Die Ausführung der Arbeiten wurde auf das Frühjahr 1904 verschoben.

Gelegentlich der Parzellierung der hinter der Karlskirche gelegenen Grundflächen hatte der ritterliche Kreuzherren-Orden die Verpflichtung übernommen, auch eine Gartenanlage dajelbst herzustellen und seinerzeit der Gemeinde zu übergeben. Diese Übergabe fand am 30. Juni im kommissionellen Wege statt und wurde vom Stadtrate am 11. September genehmigend zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig bewilligte der Stadtrat für die Ausgestaltung dieser Gartenanlage, insbesondere für die Auswechslung der inneren hölzernen Abfriedung durch eine eiserne 640 K.

Infolge käuflicher Erwerbung der Straßenbahnen durch die Gemeinde ging auch das Verwaltungsgebäude in der Favoritenstraße Nr. 9 samt dem dazugehörigen Hausgarten in das Eigentum der Gemeinde über. Der Stadtrat ordnete am 5. November an, daß die Erhaltung dieses Hausgartens durch das Stadtgarten-Inspektorat zu besorgen ist. Gleichzeitig wurde für die Regenerierung dieses Gartens ein Betrag von 600 K und für dessen jährliche Erhaltung 300 K bewilligt.

V. Bezirk.

Auf dem Bacherplaz wurde das im Vorjahre vom Stadtrate genehmigte Projekt für die Herstellung einer neuen Einfriedung, bestehend aus einem gefälligen eisernen Gitter auf Granitsockel ausgeführt. Die Auslagen beliefen sich auf 9000 K.

Auf dem Plaz in der Sonnenhofgasse hinter der Kirche „St. Josef“ wurde eine kleine Gartenanlage um den Betrag von 2500 K ausgeführt und mit einem gefälligen niederen eisernen Einfriedungsgitter auf Steinzeugsockel eingefriedet.

Mit Stadtratsbeschluß vom 7. April wurde angeordnet, daß sämtliche städtische Gartenanlagen und Baumpflanzungen des V. Bezirkes einschließlich der sogenannten Haus- und Vorgärten in Zukunft vom Stadtgarten=Inspektorate zu erhalten sind.

Am 27. März genehmigte der Stadtrat das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Flächen oberhalb des eingewölbten Wienflusses und der Stadtbahneindeckung in der Strecke von der Stadtbahnhaltestelle „Margareten Gürtel“ bis zur Harthausergasse mit dem Kostenbetrage von 59.110 K. Mit den Arbeiten konnte jedoch erst anfangs September begonnen werden.

VI. Bezirk.

Die Gartenanlage in der Amerlingstraße vor dem Gemeindehause wurde mit einem gefälligen eisernen Einfriedungsgitter auf Steinzeugsockel um den Kostenbetrag von 3500 K eingefriedet.

VII. Bezirk.

Mit Stadtratsbeschluß vom 18. Februar wurde die Übernahme sämtlicher städtischen Gartenanlagen und Baumpflanzungen des VII. Bezirkes in die Erhaltung des Stadtgarten=Inspektorates angeordnet. Die Übergabe wurde am 27. Februar im kommissionellen Wege durchgeführt.

Der Stadtrat genehmigte am 22. April das Detailprojekt für die Ausgestaltung der Gartenanlage auf dem sogenannten Holzplazl in der Siebensterngasse mit dem Kostenbetrage von 2300 K. Die Gartenanlage wurde reich mit Blumen geschmückt und mit einem gefälligen Gitter auf Granitsockel eingefriedet.

Der Stadtrat genehmigte am 15. Mai das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung der auf der Area Kaiserstraße 104 gelegenen Grundflächen mit einem Kostenbetrage von 35.743 K. Die Arbeiten konnten im Berichtsjahre nicht mehr vollständig durchgeführt werden und es mußte die Eröffnung dieser Gartenanlage auf das Frühjahr 1904 verschoben werden.

Die Gartenanlage vor der Mtklerchensfelder Kirche war bisher mit einem alten hölzernen Staketengitter eingefriedet und auch sonst in der einfachsten Weise gehalten. Der Stadtrat genehmigte am 12. August das Detailprojekt für die Ausgestaltung dieser Gartenanlage mit dem Kostenbetrage von 7853 K. Nach diesem Projekte wurde die Gartenanlage mit einem gefälligen niederen eisernen Gitter auf Granitsockel eingefriedet, die Wiesenflächen wurden regeneriert und in deren Mitte ein sehr schönes Blumenparterre ausgeführt.

VIII. Bezirk.

Die Gartenanlagen und Baumpflanzungen im VIII. Bezirke wurden bisher durch den Bezirksvorsteher instandgehalten. Über dessen Ansuchen genehmigte der Stadtrat am 7. Mai, daß die weitere Erhaltung dieser Anlagen in Zukunft durch das Stadtgarten=Inspektorat zu besorgen ist. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß für die Regenerierung und Ausgestaltung der einzelnen Anlagen im Präliminare des Jahres 1904 der erforderliche Betrag einzustellen ist.

Schönborngarten. — Um den Schönborngarten wurde das im Vorjahre vom Stadtrate genehmigte Detailprojekt für die Herstellung eines eisernen Gitters auf gemauertem Sockel mit Steindeckplatten um den Kostenbetrag von 13.000 K ausgeführt. Beim Haupteingange von der Florianigasse wurden 2 Steinpfeiler mit einem hohen schmiedeeisernen Tore, auf welchem das Wappen der Stadt Wien angebracht wurde, aufgestellt. Die innere Ausgestaltung des Schönborngartens wurde einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Das im Schönborngarten vorhandene Glashaus erwies sich den gesteigerten Bedürfnissen gegenüber längst als viel zu klein. Der Stadtrat genehmigte daher am 19. August das Detailprojekt für die Instandsetzung und Erweiterung desselben um den Kostenbetrag von 3063 K. Nach diesem Projekte wurde das Glashaus auf beiden Seiten um je 5 m verlängert, die gesamte Verglasung erneuert und die Heizanlage verbessert. Schon seit vielen Jahren wurde auf dem Kinderspielplatz des Schönborngartens im Winter ein kleiner Eislaufplatz hergestellt, dessen Betrieb der jeweilige Bezirksgärtner auf eigene Rechnung gegen Entrichtung eines Betrages von 60 K besorgte. Der Stadtrat genehmigte am 23. Dezember, daß dieser Eislaufplatz in Zukunft in eigener Regie der Gemeinde zu errichten und zu betreiben ist. Der Eintrittspreis wurde mit 20 h per Person festgesetzt.

Mit Stadtratsbeschluß vom 1. Juli wurde das Projekt für die Herstellung einer Gartenanlage vor den Häusern 47 und 49 Mserstraße genehmigt und hiefür ein Betrag von 4018 K bewilligt. Die Arbeiten konnten jedoch im Berichtsjahre nicht mehr vollständig durchgeführt werden.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 10. Dezember wurde für die Einfriedung, Instandsetzung und Bepflanzung der kleinen Gartenanlage an der Ecke der Landesgerichtsstraße und Florianigasse ein Betrag von 1100 K bewilligt und die Ausführung der Arbeiten für das Frühjahr 1904 angeordnet.

Die Gartenanlage auf dem Bennoplatze wurde gemäß dem im Vorjahre vom Stadtrate genehmigten Projekte regeneriert und mit einem gefälligen eisernen Gitter eingefriedet. Die Auslagen hiefür beliefen sich auf 7874 K.

IX. Bezirk.

Mit Stadtratsbeschluß vom 3. Februar wurde über Ansuchen des Bezirksvorstehers angeordnet, daß sämtliche städtische Gartenanlagen und Baumpflanzungen in diesem Bezirke einschließlich der Vorgärten bei den städtischen Schulen sofort vom Stadtgarten=Inspektorate zur weiteren Erhaltung zu übernehmen sind. Die Übergabe dieser Anlagen (10 Objekte) fand am 17. Februar im kommissionellen Wege statt.

Im Botivkirchenparke wurde gemäß dem Antrage der Bezirksvertretung ein Auslaufbrunnen um den Kostenbetrag von 350 K aufgestellt.

Auf dem Schlickplatze wurde das vom Stadtrate im Vorjahre genehmigte Projekt für die Herstellung einer neuen Einfriedung der daselbst bestehenden Gartenanlage

ausgeführt. Die neue Einfriedung besteht aus einem gefälligen, zirka 1·20 m hohen eisernen Gitter auf Granitsockel; gleichzeitig wurden die Gartenanlagen einer gründlichen Regenerierung unterzogen.

Zur Bewässerung der Baumpflanzung in der Kolin-gasse wurden 10 Sprizhydranten aufgestellt und ein 350 m langer Rohrstrang gelegt. Die Sprizhydranten wurden an die Wientalwasserleitung angeschlossen. Die Bäume selbst wurden mit grünen Rasenscheiben versehen und zu diesem Zwecke ein eigenes Bankett für die Bäume geschaffen.

Die Auslagen für alle diese Herstellungen auf dem Schlickplaz und in der Kolin-gasse beliefen sich auf 16.770 K.

Der Stadtrat genehmigte am 26. März das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Elisabethpromenade in der Strecke von der Brigittabrücke bis zur Glasergasse mit einem Kostenbetrage von 19.150 K. Mit den Arbeiten wurde anfangs Mai begonnen, die Fertigstellung mußte jedoch auf das Frühjahr 1904 verschoben werden.

Zur Bewässerung der Baumpflanzung in der Augasse wurde ein Sprizhydrant um den Kostenbetrag von 500 K aufgestellt. Der Hydrant wurde an die Wientalwasserleitung angeschlossen.

Infolge der Regulierung und Verlegung der Lazariengasse konnte, einem lang-jährigen Wunsche der Bezirksvertretung entsprechend, auch an die gärtnerische Ausgestaltung des Zimmermannplatzes geschritten werden. Der Stadtrat genehmigte am 29. Juli das Detailprojekt für die Herstellung einer Gartenanlage und eines Kinder-spielflazes auf diesem Plaz und bewilligte hiefür, sowie für die Zustandsetzung der bestehenden Baumpflanzung in der Förgersstraße in der Strecke vom Zimmermann-plaz bis zur Gürtelstraße einen Betrag von 14.300 K. Da mit den gärtnerischen Arbeiten erst nach Vollendung der Straßenregulierung begonnen werden konnte, mußte die Fertigstellung dieser Gartenanlage auf das Frühjahr 1904 verschoben werden.

Mit Stadtratsbeschluz vom 2. September wurde das Detailprojekt für die Ausgestaltung der beiden bestehenden kleinen Gartenanlagen auf dem Althanplaz genehmigt und hiefür ein Betrag von 9206 K bewilligt. Ein privater Interessent leistete für die Ausschmückung der vor dem Hause Althanplaz 6 gelegenen Anlage mit Blumen einen Beitrag von 2000 K. Beide Anlagen wurden mit einem gefälligen niederen eisernen Gitter eingefriedet. In der Gartenanlage vor den Häusern 1 und 2 Althanplaz wurde ein Kinderspielflaz hergestellt.

Durch die Beendigung der Stadtbahnbauten längs der Elisabethpromenade, ins-beondere aber infolge Einlösung des der Regulierung im Wege stehenden Hauses „Hotel zur Stadt Linz“ durch die Gemeinde, konnte auch an die gärtnerische Ausgestaltung der Elisabethpromenade in der zirka 450 m langen Strecke von der Augartenbrücke bis zur Mosergasse geschritten werden. Der Stadtrat genehmigte am 23. Dezember das Detailprojekt mit einem Kostenbetrage von 65.453 K. Diese Garten-anlage stellt sich als eine Fortsetzung der Gartenanlagen auf dem Franz Josefs-Kai dar und es wird deren Ausgestaltung in ganz analoger Weise erfolgen.

X. Bezirk.

Auf dem Buchsbaumplaz wurden die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für die Herstellung einer Gartenanlage im Ausmaze von zirka 5600 m² fortgesetzt und anfangs Juni beendet, worauf die Anlage sofort der allgemeinen Benützung übergeben wurde.

Die Herstellung einer Unterfahung des Eisenbahnkörpers im Zuge der Geißelberg- und Gudrunstraße bedingt auch eine teilweise Umgestaltung des Anstaltsgartens des städtischen Asyl- und Werkhauses in der Gudrunstraße. Der Stadtrat genehmigte am 18. März das Projekt für die Ausgestaltung dieses Gartens mit einem Kostenbetrage von 4900 K, welches vom Stadtgarten-Inspektorate im Monate April durchgeführt wurde.

Mit Gemeinderatsbeschuß vom 27. März wurde dem Vereine „Kinderschutstationen“ der zwischen der Buchengasse und Laaerstraße gelegene Teil der Gartenanlage auf dem Bürgerplaz zur Errichtung eines Tagesheimes für arme Schulkinder gegen Entrichtung eines jährlichen Anerkennungsziineses von 10 K überlassen. Gleichzeitig wurde für die Umgestaltung dieser Gartenanlage in einer den Zwecken des Vereines entsprechenden Art, und zwar auf Kosten der Gemeinde, ein Betrag von 4370 K bewilligt. Die gärtnerischen Arbeiten wurden vom Stadtgarten-Inspektorate sofort durchgeführt.

Bereits im Vorjahre hatte der Stadtrat grundsächlich die Herstellung einer Gartenanlage auf dem Arthaberplaz beschlossen. Von Seite des Stadtgarten-Inspektorates und des Stadtbauamtes wurden daraufhin Detailprojekte ausgearbeitet, welche am 7. Mai vom Stadtrate genehmigt wurden. Diese Gartenanlage umfaßt ein Areale von 11.500 m². In derselben wird ein größerer Kinderspielflaz mit einem Auslaufbrunnen hergestellt werden. An der Ecke der Anlage, gegen die Lagenburgerstraße zu, gelangt ein fünfständiges Pavillon-Pissoir zur Aufstellung. Die Einfriedung wird aus einem besonders geschmackvollen, höheren eisernen Gitter auf einer Parapettmauer mit Steindeckplatten bestehen. Die gesamten Auslagen waren mit 75.000 K präliminiert. Mit den Arbeiten wurde Mitte August begonnen und sie wurden ununterbrochen bis zum Eintritte des strengen Frostes fortgesetzt. Die Fertigstellung der Gartenanlage wurde für das Frühjahr 1904 in Aussicht genommen.

Zur Bewässerung der Gartenanlage auf dem Paltram- und Suchenwirtplaz wurde je ein Sprizhydrant aufgestellt, welche beide an die Wientalwasserleitung angeschlossen wurden. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 9. Juni 1050 K.

Mit Stadtratsbeschuß vom 29. September wurde die Herstellung einer Gartenanlage samt Kinderspielflaz auf dem Laubeplaz grundsächlich genehmigt und die Ausführung im kommenden Jahre angeordnet. Diese Gartenanlage wird ein Ausmaß von 5100 m² haben. Die Herstellungskosten werden sich auf zirka 30.000 K belaufen.

So wie in den meisten Bezirken, wurden auch die Gartenanlagen und Baumpflanzungen im X. Bezirke bisher vom Bezirksvorsteher instandgehalten. Über Ansuchen des Bezirksvorstehers genehmigte der Stadtrat am 10. Dezember, daß auch in diesem Bezirke vom 1. Jänner 1904 angefangen, sämtliche städtische Gartenanlagen und Baumpflanzungen einschließlich der sogenannten Haus- und Vorgärten vom Stadtgarten-Inspektorate zur weiteren Erhaltung zu übernehmen sind. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß die Regenerierung und Ausgestaltung der zu übernehmenden Anlagen in den nächsten Jahren durchzuführen ist.

XI. Bezirk.

Trotz seiner großen Ausdehnung und zahlreichen Bevölkerung fehlte diesem Bezirke eine größere öffentliche Gartenanlage. Die Bezirksvertretung war daher schon seit vielen Jahren bemüht, einen größeren, für eine Gartenanlage geeigneten Grundkomplex ausfindig zu machen. Ursprünglich wurde hiefür eine dem Wiener Bürgerhospitalfonds gehörige Parzelle neben dem städtischen Volksbade in der Geißelbergstraße in Aussicht

genommen. Diese hatte jedoch bloß ein Ausmaß von zirka 2500 m² und hätte somit den Bedürfnissen auch wegen ihrer großen Entfernung von der Simmeringer Hauptstraße nicht entsprochen. Den vereinigten Bemühungen des Magistrates, des Stadtbauamtes und der Bezirksvertretung gelang es nach längeren Verhandlungen, die Bürgerhospitalfondsgründe zwischen der Zipperergasse, Rinnböckstraße und Pachmayergasse als ein für die Schaffung einer Gartenanlage vorzüglich geeignetes Objekt ausfindig zu machen. Diese Grundflächen waren bisher an private Pächter zu Wirtschaftszwecken verpachtet. Der Stadtrat genehmigte am 28. Jänner grundsätzlich die Herstellung dieser Gartenanlage und ordnete die Kündigung der privaten Pächter für den Augusttermin an. Da der Ausarbeitung der Detailprojekte erst die Festsetzung des General-Regulierungsplanes für das ganze Gebiet des XI. Bezirkes zwischen Zipperergasse, Rinnböckstraße und Molitorgasse vorausgehen mußte und dieser Regulierungsplan am 26. Juni vom Gemeinderate genehmigt wurde, konnte erst am 25. September das Detailprojekt für die Gartenanlage vom Gemeinderate genehmigt werden. Sie umfaßt ein Areal von zirka 15.225 m² und soll jeinerzeit nach Durchführung der Gürtelstraße noch um weitere 11.000 m² vergrößert werden. Mit den Arbeiten konnte erst anfangs November begonnen werden. Da Anschlämmungen des Terrains bis zu 12 m Höhe vorgenommen werden müssen, wird die Fertigstellung der Anlage voraussichtlich nicht vor dem Frühjahr 1905 erfolgen.

XII. Bezirk.

Zur Bewässerung der Gartenanlage vor dem Hause Fabriksgasse 41 wurde ein Sprizhydrant aufgestellt und an die Wientalwasserleitung angeschlossen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 7. Mai 1890 K.

Am 14. Mai genehmigte der Stadtrat das Projekt für die Ausgestaltung der bestehenden Baumpflanzung in der Steinbauergasse und bewilligte hiefür den Betrag von 2732 K. Es wurden 6 Sprizhydranten aufgestellt und an die Wientalwasserleitung angeschlossen; außerdem wurden sämtliche Bäume mit eisernen Baumschützern und grünen Kastenröhren versehen.

XIII. Bezirk.

Auf dem Laurentiusplatze wurde das im Vorjahre vom Stadtrate genehmigte Projekt für die Herstellung einer neuen Einfriedung, bestehend aus einem gefälligen eisernen Gitter höherer Type auf Granitsockel ausgeführt. Gleichzeitig wurde die Gartenanlage im Inneren regeneriert, 20 neue Gartenbänke und 13 eiserne Baumschützer aufgestellt.

Mit den Arbeiten für das mit Stadtratsbeschluß vom 19. September 1902 genehmigte Detailprojekt für die Herstellung einer Gartenanlage auf dem Platze zwischen Märzstraße, Reingasse, Goldschlagstraße und Gurkgasse wurde im Frühjahr begonnen. Die Übergabe der Anlage in die öffentliche Benützung mußte auf das Frühjahr 1904 verschoben werden.

In dem aufgelassenen Betriebsbahnhofe Penzing der städtischen Straßenbahnen in der Hadikgasse wurde der ehemalige Fußbeschlagsraum vom Stadtgarten-Inspektorate zur Unterbringung von Gartengerätschaften, Gartenbänken und Schlauchtrommelwägen in Benützung genommen.

Mit Stadtratsbeschluß vom 25. Februar wurde das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Breitenseerstraße in der Strecke von der Kendlers-

straße bis zum Hause Dr.-Nr. 60 Breitensteerstraße genehmigt und hiefür 12.282 K bewilligt. Es gelangten 4 Baumreihen von je 10 Bäumen zur Anpflanzung; außerdem wurde ein kleiner Kinderspielplatz geschaffen, welcher mit einem gefälligen eisernen Einfriedungsgitter versehen wurde. Zur Bewässerung der Baumpflanzung und des Kinderspielplatzes wurden 4 Spritzhydranten mit dem Anschlusse an die Wientalwasserleitung aufgestellt.

Die im Jahre 1900 begommenen Arbeiten für die Herstellung einer Gartenanlage um den Penzinger Friedhof wurden fortgesetzt. Der Stadtrat bewilligte am 12. März für die Ausgestaltung des nördlich des Friedhofes gelegenen Teiles einen Betrag von 12.412 K.

Am 20. März genehmigte der Stadtrat das Detailprojekt für die Herstellung von Baumpflanzungen in der Wenzgasse, Eitelbergergasse und Neuen Weltgasse und bewilligte hiefür einen Betrag von 5134 K. Im ganzen wurden 108 Bäume im Laufe des Frühjahres angepflanzt.

Die bestehende Baumpflanzung in der Hiebzinger Hauptstraße in der Strecke von der Schönbrunner Schloßstraße bis zur Dommayergasse sowie die Baumpflanzung in der Lainzerstraße vor dem Jesuiten-Kollegium wurde instandgesetzt und sämtliche 85 Bäume mit eisernen Baumschützern und grünen Rasenscheiben versehen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 2. April 3558 K.

Die Siemens & Halske A.-G. hatte die vertragmäßige Verpflichtung, vor dem Betriebsbahnhofe Wienzeile zwischen der Theringgasse und Sechshausenstraße eine eingefriedete Gartenanlage herzustellen. Diese Anlage wurde am 12. Juni in die Erhaltung des Stadtgarten-Inspektorates übernommen. Für die weitere Ausgestaltung derselben, insbesondere die Aufstellung von 2 Spritzhydranten und die Verstärkung der Einfriedung bewilligte der Stadtrat am 2. Juli 1890 K.

Die Erbauung des neuen großen Versorgungsheimes in Lainz erheischte auch die Schaffung einer Parkanlage. Der Gemeinderat genehmigte am 4. September das Gesamtprojekt hiefür. Diese Parkanlagen bestehen aus 2 Teilen. Der eine untere Teil liegt zwischen den einzelnen Gebäuden, während der obere Teil eine eigentliche zusammenhängende Parkanlage bildet. Das Gesamtareale der gärtnerisch auszugestaltenden Flächen beträgt zirka 275.500 m², wovon auf den unteren Teil 182.100 m², auf den oberen Teil 93.400 m² entfallen. Der Gemeinderat beschloß, zunächst nur den unteren Teil um die Gebäude einschließlich der Allee im Anschlusse an den Gehweg oberhalb der beiden Krankenpavillons auszuführen und bewilligte hiefür 222.000 K. Für die Beamten des Versorgungshauses sowie für die Krankenpflegerinnen wurden eigens reservierte Flächen als separate Gärten in Aussicht genommen. Ebenso ist die Herstellung eines eigenen Reservegartens und eines Glashauses mit einer Gärtnerwohnung projektiert. Die Arbeiten konnten im Berichtsjahre nicht vollständig durchgeführt werden. Immerhin wurde ein großer Teil der Erdarbeiten bewältigt sowie der größte Teil der Rohrlegungen für die Bewässerungsanlage ausgeführt.

XIV. Bezirk.

Über Ansuchen des Bezirksvorstehers genehmigte der Stadtrat am 21. April, daß sämtliche städtische Gartenanlagen und Baumpflanzungen in diesem Bezirke einschließlich der sogenannten Haus- und Vorgärten sofort vom Stadtgarten-Inspektorate zur weiteren Erhaltung zu übernehmen und von demselben auch in Zukunft instandzuhalten

sind. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß die Regenerierung und Ausgestaltung in den nächsten Jahren vorzunehmen ist. Bei der kommissionellen Übergabe am 30. April wurden 13 Objekte vom Stadtgarten=Inspektorate übernommen.

Mit Stadtrat=beschluß vom 3. April wurde das Projekt für die Umwandlung der Baumpflanzung auf dem Sechshausergürtel in der Strecke von der Mollardgasse bis zur Gumpendorferstraße in eine eingefriedete Gartenanlage mit einem Kostenbetrage von 6550 K genehmigt. Nach diesem Projekte wurden zwischen den äußeren Baumreihen Gesträuche angepflanzt und durch Wiesenflächen verbunden. Die Anlage wurde nach außen zu durch ein gefälliges eisernes Gitter auf Steingeußockel, im Inneren mit gußeisernen Säulen und schmiedeeisernen Verbindungsstangen abgefriedet. In der Mitte der Anlage wurde ein Auslaufbrunnen hergestellt.

XV. Bezirk.

Die Gartenanlage auf dem Urban=Vorplatz war bisher mit einem hölzernen Staketengitter eingefriedet. Da dieses Gitter bereits schadhast zu werden begann, genehmigte der Stadtrat am 27. Februar das Projekt für die Herstellung einer neuen Einfriedung mit einem eisernen Gitter auf Granitsockel und bewilligte hiefür 9886 K. Die Aufstellung wurde in den Sommermonaten durchgeführt.

Infolge der Einlösung der sogenannten Kellerschen Realität bei der ehemaligen Mariahilferlinie um 157.250 K durch die Gemeinde konnte endlich auch an die von der Bevölkerung sehnsüchtig gewünschte gärtnerische Ausgestaltung des Neubaugürtels in der Strecke von der Mariahilferstraße bis zur Stollgasse geschritten werden. Der Stadtrat genehmigte am 13. März das Detailprojekt mit einem Kostenbetrage von 58.120 K. Diese Gartenanlagen wurden in einer ganz besonders geschmackvollen Weise ausgeführt. Es gelangten zwei große Blumenparterres mit Palmen zur Herstellung. Gegen die Stollgasse zu wurde ein größerer Kinderspielflaz geschaffen. Die Arbeiten wurden derartig beschleunigt, daß die Anlage noch im Herbst der allgemeinen Benützung übergeben werden konnte.

Auch die Anlagen des XV. Bezirkes wurden bisher von dem Bezirksvorsteher erhalten. Über Wunsch desselben wurden am 19. Mai sämtliche Gartenanlagen und Baumpflanzungen dieses Bezirkes, im ganzen 10 Objekte, im kommissionellen Wege vom Stadtgarten=Inspektorate zur weiteren Erhaltung übernommen. Der Stadtrat nahm dieses am 27. Mai genehmigend zur Kenntnis und ordnete gleichzeitig an, daß die Ausgestaltung und Regenerierung der übernommenen Anlagen im nächsten Jahre stattzufinden hat.

XVI. Bezirk.

Vor dem Hernalserhofe wurde der bisher an einen Privaten verpachtete dreieckige Platz um den Kostenbetrag von 2088 K in eine öffentliche Gartenanlage umgewandelt und mit einem gefälligen eisernen Gitter eingefriedet. Außerdem wurden sechs Gartenbänke in dieser Anlage aufgestellt.

XVII. Bezirk.

Auf den Wasserleitungsparzellen 715 und 716 in der Nähe des Gersthofer Friedhofes wurde das bereits im Vorjahre vom Stadtrate genehmigte Projekt für die Herstellung eines 10.000 m² großen Kinderspielflazes um den Betrag von 14.000 K ausgeführt. Die fertiggestellte Anlage wurde anfangs September in die allgemeine Benützung übergeben.

Auf dem Parhamerplaz wurden die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für die Herstellung einer neuen Einfriedung der daselbst bestehenden Gartenanlage vollendet.

Der Stadtrat genehmigte am 26. Februar das Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung des inneren Hernalsfergürtels in der Strecke von der Breitenfelderstraße bis zum Nhlplaz mit einem Kostenbetrage von 17.965 K. Es wurden 90 Ulmenbäume angepflanzt, welche mit eisernen Baumschützern und grünen Rasenscheiben versehen wurden. Zur Bewässerung der Bäume wurden 4 Sprizhydranten aufgestellt und an die Wientalwasserleitung angeschlossen.

Am 10. Dezember genehmigte der Stadtrat, daß auch im XVII. Bezirke vom 1. Jänner 1904 angefangen, sämtliche städtische Gartenanlagen und Baumpflanzungen vom Stadtgarten=Inspektorate instandzuhalten sind.

XVIII. Bezirk.

In der Martinstraße vor den Häusern 19 und 21 wurde das im Vorjahre vom Stadtrate genehmigte Projekt für die Herstellung einer kleinen Gartenanlage um den Kostenbetrag von 1623 K ausgeführt. Die Anlage wurde mit einem gefälligen eisernen Gitter eingefriedet und in die Ausschnitte des Gitters 3 Gartenbänke aufgestellt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 28. April wurde das Projekt für die Umwandlung der Baumpflanzung auf dem äußeren Währingergürtel in der Strecke von der Jörgerstraße bis zur Czermakgasse in eine eingefriedete Gartenanlage mit einem Kostenbetrage von 5000 K genehmigt. Nach diesem Projekte wurden zwischen den 2 äußeren Baumreihen Gesträuche angepflanzt und die ganze Anlage mit einem gefälligen eisernen Gitter eingefriedet.

Am 4. November genehmigte der Stadtrat das Projekt für die Regulierung und gärtnerische Ausgestaltung des äußeren Währingergürtels in der zirka 480 m langen Strecke von der Genggasse bis zur Morjanogasse und bewilligte hiefür 24.084 K. Nach diesem Projekte gelangen 144 Ulmenbäume in 2 Reihen zur Anpflanzung, welche mit grünen Rasenscheiben und eisernen Baumschützern versehen werden. Zwischen den Bäumen werden 60 Gartenbänke zur Aufstellung gelangen. Im Berichtsjahre konnte nur ein Teil der Erdarbeiten ausgeführt werden.

XIX. Bezirk.

Die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für die Herstellung einer Gartenanlage auf dem regulierten Plaz um die Sieveringerkirche wurden im Frühjahr vollständig beendet und die Anlage anfangs Mai der allgemeinen Benützung übergeben.

Infolge des Baues der Straßenbahnlinie in der Sieveringerstraße mußte die daselbst bestehende Baumpflanzung zum Teile entfernt werden.

Der Stadtrat genehmigte am 25. Februar das Projekt für die Anpflanzung von 160 Bäumen in der Sieveringerstraße in der Strecke von der Grinzingerallee bis zur Daringergasse. Die Arbeiten wurden im Frühjahr von dem Vorsteher des XIX. Bezirkes durch den Bezirks Gärtner in eigener Regie durchgeführt. Die Auslagen beliefen sich auf 1200 K.

Auf der von der Gemeinde anlässlich der Einwölbung des Nesselbaches erworbenen Realität Kobenzlgasse 44 wurde im Frühjahr das vom Stadtrate schon im Vorjahre genehmigte Projekt für die Herstellung einer Gartenanlage ausgeführt. Die Anlage wurde mit einem gefälligen eisernen Gitter eingefriedet und in ihr 6 Gartenbänke aufgestellt. Die Auslagen beliefen sich auf 5794 K.

Durch eine Baulinienänderung auf dem Springjiedelwege wurde die Umpflanzung der dajelbst bestehenden Baumreihe notwendig. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 21. Jänner den Betrag von 3000 K. Die Arbeiten wurden erst im Herbst durchgeführt und sämtliche Bäume mittelst der großen Berseßmaschine umpflanzt. Trotzdem die Bäume schon sehr entwickelt waren, gelang es durch diese Art der Umpflanzung, sie sämtlich zu erhalten.

In der Weinberggasse wurde ein neues städtisches Schulgebäude aufgeführt. Der vor dem Schulgebäude gelegene Platzgrund ist nach dem General-Regulierungsplane für die Herstellung einer Gartenanlage bestimmt. Da jedoch alle zur Herstellung der Gartenanlage erforderlichen Grundflächen noch nicht im Eigentume der Gemeinde standen, ordnete der Stadtrat am 29. September an, daß die bereits im Eigentume der Gemeinde stehenden Flächen provisorisch gärtnerisch instandzusetzen und vorläufig für die Schule als Vorgarten zu dienen haben. Die Arbeiten wurden vom Stadtgarten-Inspektorate sofort durchgeführt und hiebei 700 K verausgabte.

Heiligenstädterpark (früher Ruglerpark). — Bekanntlich wurde zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 23. März 1900 die sogenannte Ruglerparkrealität im Ausmaße von 21.529 m² von der letzten Eigentümerin Anna Laszki um den Pauschalbetrag von 260.000 K erworben.

Die Geschichte dieser Realität ist so interessant, daß dieselbe in Kürze hier angeführt wird: Gegen Ende des 18. Jahrhunderts, in den achtziger Jahren, bemerkten die Bewohner im Tal des heutigen Ruglerparks heiße Dämpfe aufsteigen und eine Quelle zum Kestelbach abfließen. Das war zum Wäschewaschen im Winter ausgezeichnet, man konnte trotz heftiger Kälte im Wasser stehen. Dann kamen einige wunderbare Kuren vor, Wunden und Ausschläge heilte das Wasser und als nun der anrainende Hausbesitzer Johann Bapt. Burger vom „Gliederreißen“ befreit wurde, kam dem Manne die Idee, ein Bad zu errichten. Er ließ die Quelle fassen, in seinen Garten leiten und nach der durch Dr. Johann Klinger vorgenommenen Analyse des Wassers war der Ruf als Heilbad gemacht. Das wissenschaftliche Gutachten lautete, das Wasser enthalte: „Keinen Äther, Eisen, Schwefel, laugenartigen Kalk und noch verschiedene Salze, die heilkräftig bei Hautkrankheiten, rheumatischen oder Leberleiden sind und auch bei Nervenleiden gute Wirkung leisten“. Viele Leidende fanden Heilung und so kam Beethoven im Jahre 1802 nach Heiligenstadt und versuchte sein Gehörleiden zu bessern. In der Zeit der Anwesenheit Beethovens erwarb Ignaz Steindl das Bad. Er ließ die ersten Anfänge des heutigen Parks anlegen. Der Garten zog sich um ein Haus, in dem die Badegäste wohnten. 1809 war eine Katastrophe für das Bad. Im Mai verwüsteten die Franzosen die ganze Gegend und der strebsame Badebesitzer überließ dann seine Ruinen an den Wiener Bürger Wollner. Letzterer mußte alles neu herstellen lassen, ein englischer Park umgab das neue Bad, ein Haus mit 28 Badezimmern, 30 Wohnungen mit einem Gasthaus bot für damalige Zeit den höchsten Komfort. Das Mineralwasserbad erhielt einen Ruf, der mehr als 50 Jahre anhielt. Zudem gab es da auch noch Mineralwasserkuren. Ein Hauptförderer der Badeanstalt war der damals bestbekannte Doktor Peter Frank. Das Badewasser wurde auch in Fässern in die umliegenden Landfische verführt. Im Jahre 1830 zählte man an einem Tage 300 Badegäste. Nunmehr folgte 1832 R. Schweyer im Besitze des Bades, das er weitere 20 Jahre führte und dann an die Familie Rugler verkaufte, die noch eine Schwimmschule einrichtete. Auch Döbling blieb von der Expansion der Großstadt nicht verschont, Grabungen, Bauten, Terrainänderungen blieben nicht ohne Einfluß auf die Ergiebigkeit der Mineralwasserquelle,

sie ging zurück, um endlich ganz auszubleiben. Damit war das Schicksal des uralten Bades besiegelt, es vegetierte noch kurze Zeit, bis im Jahre 1900 der Wiener Gemeinderat diese Realität erwarb.

Nachdem die Demolierung der alten Badeanstalt im Jahre 1902 durchgeführt wurde, genehmigte der Gemeinderat mit Beschluß vom 26. März grundsätzlich das Generalregulierungsprojekt für diese Realität. Nach demselben wurde die ursprünglich in Aussicht genommene schleifenförmige Fortsetzung der Wollergasse durch den Kuglerpark bis zur Grinzingerstraße aufgelassen und der ganze zwischen der Grinzingerstraße, der St. Michaelskirche und der Wollergasse gelegene Komplex mit Ausnahme des längs der Steinfeldgasse gelegenen Teiles in einer Tiefe von zirka 35 m für die Herstellung einer öffentlichen Gartenanlage gewidmet. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß die an der Steinfeldgasse gelegenen Baustellen sowohl gegen den Park als gegen die Steinfeldgasse zu mit 7 m breiten Vorgärten zu versehen sind. Auf Grundlage dieser Bestimmungen genehmigte der Stadtrat am 19. August das Detailprojekt für jenen Teil des Kuglerparkes, welcher dauernd für öffentliche Gartenzwecke gewidmet wurde und bewilligte hierfür einen Betrag von 51.548 K. Nach diesem Projekte wird als Ersatz für die aufgelassene Straße durch das Parkgebiet ein 6 m breiter Hauptweg hergestellt werden. Dieser Hauptweg beginnt in der Verlängerung der Wollergasse, zieht sich in einer Serpentine durch den Park und mündet nächst dem städtischen Schöpfwerke auf die Grinzingerstraße aus. Der Weg wird so ausgestaltet werden, daß er im Bedarfsfalle, wenn durch irgendwelche Umstände der enge Teil der Hohen Warte zwischen der Geweygasse und der Grinzingerstraße für den Verkehr abgesperrt ist, als Notfahrweg verwendet werden kann. Die Einfriedung des Parkes erfolgt gegen die Grinzingerstraße zu mit einem eisernen Gitter auf gemauertem Sockel mit Steindeckplatten. Das Gitter hätte ursprünglich so aufgestellt werden sollen, daß die Gesamtbreite der Grinzingerstraße längs des Parkes 18.96 m betragen hätte. Dies hätte zur Folge gehabt, daß einige besonders schöne, alte und große Bäume des Parkes hätten kassiert werden müssen. Der Stadtrat genehmigte daher am 24. November, daß die Gesamtbreite der Grinzingerstraße längs des Parkes bloß zirka 15 m betragen muß, so daß das Gitter um zirka 3.96 m mehr gegen die Fahrbahn zu aufgestellt werden konnte. Die noch im Parke vorhandenen Reste der ehemaligen Badeanstalt wurden vollständig kassiert und an deren Stelle ein großer Kinderplatz geschaffen. Gingegen wurde das verfallene Springbrunnenbassin rekonstruiert, indem die Teichsohle frisch ausbetoniert, eine neue Bassineinfassung aus Kaiserstein hergestellt und eine frische Wasserzuleitung gelegt wurde. Im Innern des Parkes wurde selbstverständlich der vorhandene Baum- und Gehölzbestand nach Möglichkeit erhalten. Mit allen Arbeiten wurde noch im Herbst begonnen. Das Ausmaß der zur öffentlichen Benützung bestimmten Grundfläche wird 15.000 m² betragen.

Türkenjhanzpark. — Im Laufe des Frühjahres wurde das im Vorjahre vom Gemeinderate genehmigte Projekt für die Herstellung eines neuen Einfriedungsgitters um den Kostenbetrag von 22.989 K ausgeführt. Nach diesem vom Architekten Cäsar Poppovits verfaßten Projekte wurde ein monumentales eisernes Gitter auf einem gemauerten, mit weißen Nacheln verkleideten Sockel mit Steindeckplatten hergestellt. Bei den Eingängen wurden monumentale Steinpostamente mit entsprechender Inschrift und architektonischem Schmucke ausgeführt. Die Verkleidung der Mauer mit Nacheln erforderte es, daß an Stelle der vorhandenen teils gepflasterten, teils bekiessten Gehwege

um die Einfriedung des Parkes ein Asphalttrottoir mit Granitrandsteinen hergestellt werden mußte. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 25. August einen Betrag von 25.439 K.

Die Wiese nördlich vom Restaurationsgebäude gegen die Hochschule für Bodenkultur zu, war von jeher für die Herstellung einer Teichanlage in Aussicht genommen, welche jedoch mangels der erforderlichen Wasserzuleitung bisher nicht ausgeführt werden konnte. Der Gemeinderat genehmigte am 12. Mai das Projekt für die Legung eines 1400 m langen Rohrstranges der Wientalwasserleitung durch die Gymnasiumstraße, Hasenauerstraße und Hochschulstraße bis zum Türkenchanzparke um den Kostenbetrag von 19.000 K und gleichzeitig das Projekt für die Herstellung des Teiches um den Kostenbetrag von 35.900 K. Nach diesem Projekte wurde eine zirka 3500 m² große, betonierte Teichfläche hergestellt. Das Wasser ergießt sich von dem nördlich des Teiches gelegenen Zuleitungsrohre in reichen Kaskaden zunächst in einen kleinen zirka 300 m² großen Teich und von dort unterhalb einer Holzbrücke in einem 1.50 m breiten Gerinne über eine blumengeschmückte Wiese in den unteren großen Teich. Das tägliche Wassererforderniß beträgt 65 m³, während 1330 m³ Wasser für die Neuöffnung des Teiches erforderlich sind. Die Bewässerung der Parkanlage erfolgte bisher ausschließlich und zwar in ungenügender Weise aus dem vorhandenen Schöpfwerke. Durch die Legung des oben erwähnten Rohrstranges zur Speisung des Teiches wurde es möglich, auch für den ganzen Türkenchanzpark eine ordentliche Bewässerungsanlage herzustellen. Der Stadtrat genehmigte am 1. Mai das Detailprojekt mit dem Kostenbetrage von 13.400 K. Die neu aufgestellten Sprigghydranten wurden während der Sommermonate mit einer täglichen Wassermenge von 80 m³ aus der Wientalwasserleitung dotiert. Sowohl die Herstellung des Teiches, als auch die neue Bewässerungsanlage waren anfangs September vollständig fertiggestellt. Die Arbeiten wurden von der Bauunternehmung F. Marinelli & L. Faccononi durchgeführt. Die neue Teichanlage wurde mit steilen Rändern so ausgeführt, daß dieselbe während der Wintermonate als Eislaufplatz benützt werden kann. Der Stadtrat übertrug mit Beschluß vom 20. Oktober den Betrieb des Eislaufplatzes dem Pächter des Restaurationsgebäudes im Türkenchanzparke Josef Jennewein auf die Dauer des Pachtvertrages. Der Genannte wurde verpflichtet, auch eine entsprechende elektrische Beleuchtung des Eislaufplatzes auf seine Kosten herzustellen. Tatsächlich erfreute sich der Eislaufplatz nach seiner Inbetriebsetzung eines zahlreichen Besuches.

Da der Park nach Ausführung der neuen Einfriedung nicht mehr abgeperrt werden kann, mußte auch für eine öffentliche Beleuchtung vorgesorgt werden. Der Stadtrat genehmigte am 13. März die Aufstellung von 12 halbnächtigen und 18 ganznächtigen Gasandelabern und bewilligte gleichzeitig für die Instandsetzung der Parkwege einen Betrag von 1000 K.

Für die Herstellung des großen Saales im Restaurationsgebäude zur Benützung während der Wintermonate bewilligte der Stadtrat am 13. Jänner 1828 K.

Der Musikpavillon vor dem Restaurationsgebäude befand sich schon in einem sehr baufälligen Zustande. Der Gemeinderat genehmigte daher am 9. Juni das Detailprojekt für die Errichtung eines neuen Musikpavillons um den Kostenbetrag von 5190 K. Die Herstellung erfolgte noch im Laufe des Monats Juni.

Wie alljährlich, wurde auch im Berichtsjahre u. zw. am 28. Juni von Vertretern des XVIII. und XIX. Bezirkes im Türkenchanzparke ein großes Fest abgehalten, dessen Reinerträgniß wohlthätigen Zwecken zugeführt wurde.

XX. Bezirk.

Mit Stadtratsbeschluß vom 1. Juli wurde das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung des Wallensteinplatzes mit einem Kostenbetrage von 8382 K genehmigt.

Nach demselben wurde in der Mitte des Platzes eine zirka 2000 m² große, mit einem gefälligen eisernen Gitter versehene Gartenanlage hergestellt. In der Mitte der Anlage wurde ein schönes Blumenparterre angelegt. Längs der Häuserreihen wurden 12 Ahornbäume, welche in eingefriedeten Rasenflächen stehen, angepflanzt.

Über Ansuchen des Vorstehers des XX. Bezirkes genehmigte der Stadtrat am 10. Dezember, daß vom 1. Jänner 1904 angefangen, sämtliche städtische Gartenanlagen und Baumpflanzungen dieses Bezirkes, einschließlich der sogenannten Haus- und Vorgärten, vom Stadtgarten=Inspektorate instandzuhalten sind. Die Übernahme bezog sich auf insgesamt 18 Objekte. Die Ausgestaltung derselben wurde für die nächsten Jahre in Aussicht genommen.

Baumschule in Albern. — Der außerordentlich große Bedarf an Bäumen und Gesträuchen für die vielen und umfangreichen neuen Gartenanlagen und Baumpflanzungen machte auch eine Erweiterung der Baumschule zur unausweichlichen Notwendigkeit. Der Stadtrat genehmigte zunächst am 27. Februar grundsätzlich die Einbeziehung von Teilen der N.-P. 92 und 117 des allgemeinen Versorgungsfonds im Ausmaße von zirka 15.269 m² in die städtische Baumschule. Mit dem weiteren Stadtratsbeschlusse vom 20. Mai wurde sodann das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung dieser Flächen genehmigt und für die gärtnerischen Herstellungen und die Aufstellung eines Spritzhydranten ein Betrag von 16.771 K genehmigt.

Die Einbeziehung dieser Flächen in die Baumschule wurde dadurch ermöglicht, daß zum Schutze der Baumschule gegen Überschwemmung durch den Schwechater Wildbach von der Gemeinde ein Damm um den Kostenbetrag von 16.664 K ausgeführt wurde. Während der Ausführung dieses Dammes zeigte sich die Notwendigkeit, die Trasse desselben mehr gegen die Schwechat hin zu verlegen, wodurch eine weitere Fläche von 1125 m² in die Baumschule einbezogen werden konnte. Der Stadtrat bewilligte für die gärtnerische Ausgestaltung dieser Fläche sowie für die Umstellung der Planke in die neuen Grenzlinien der Baumschule einen Betrag von 5972 K. Sämtliche Arbeiten für die Instandsetzung der neu einbezogenen Flächen wurden im Berichtsjahre vollständig durchgeführt. Da jedoch auch nach Einbeziehung dieser Grundflächen die vorhandenen Baumquartiere binnen kurzer Zeit den gesteigerten Bedürfnissen nicht genügen dürften, genehmigte der Stadtrat am 12. November noch die Einbeziehung der im Eigentume der Gemeinde stehenden Wiese N.-P. 122 und 124 im Ausmaße von zirka 10.265 m². Da diese Wiese zirka 2 m unter dem Straßenniveau liegt und infolge dessen bei Regenwetter Grundwasser austritt, so muß dieselbe bis zum Niveau der Straße mit gutem Erdmaterial angefüllt werden. Insgesamt sind 10.300 m³ Erdmaterial zur Anfüllung erforderlich. Im Berichtsjahre wurden 2200 m³ Ackererde von den für Kanalbauten in der Haidequergasse und Kopalgasse in Simmering in Anspruch genommenen Grundflächen durch den Fuhrwerksbesitzer Michael Wanke zugeführt und hiefür 7700 K verausgabte.

Im Gewächshause war der alte Kessel der Heizanlage schadhaft geworden. Der Stadtrat bewilligte am 20. Februar für die Anschaffung und Aufstellung eines neuen Kessels 1500 K. Die Lieferung desselben wurde von der Firma A. Popel & Söhne besorgt.

Gartenpersonal.

Mit Gemeinderatsbeschuß vom 24. April wurden für das Studienjahr 1902/03 abermals 3 Stipendien zu je 400 K für befähigte ordentliche Schüler der höheren Gartenbauschule in Eisgrub, welche mittellos und nach Wien zuständig sind, bewilligt. Diese Schüler müssen sich mittelst Revers verpflichten, nach Absolvierung der genannten Gartenbauschule auf Verlangen der Gemeinde durch 3 Jahre als städtische Gärtnergehilfen zu dienen, wobei denselben ein Mindestlohn von 4 K täglich zugesichert wird. Diese Stipendien wurden nach dem Vorschlage des Kuratoriums den Schülern des I. Jahrganges Adolf Sperk und Franz Wallikly und dem Schüler des III. Jahrganges Leopold Klauschek verliehen.

Der Gemeinderat faßte am 4. September über die Regulierung der Bezüge sowie der dienstlichen Stellung der städtischen Gärtner einen Beschuß, welcher bereits im Abschnitte III. E „Magistrat“ wörtlich angeführt ist.

Mit Stadtratsbeschuß vom 22. Dezember wurde genehmigt, daß der Gärtner J. Bereşcu der Stadt Braila in Rumänien über Ansuchen des dortigen Bürgermeistereamtes zu Studienzwecken dem Stadtgarten-Inspektorate als freiwilliger Assistent zugeteilt wird. Dieser Gärtner stand dann durch mehrere Monate im städtischen Reservegarten im Prater in Verwendung und machte auch eingehende Studien über die Art der Neuherstellung und Erhaltung der städtischen Gartenanlagen und Baumpflanzungen.

Sonstige bemerkenswerte Angaben über die Verwaltung der öffentlichen Gartenanlagen.

Die außerordentliche Vermehrung der städtischen Gartenanlagen und Baumpflanzungen erforderte auch Maßnahmen, um diesen Anlagen einen wirksamen Schutz gegen mutwillige und boshafte Beschädigungen zukommen zu lassen. Es muß jedoch betont werden, daß die Wiener Bevölkerung im allgemeinen die große Wohlthat, welche ihr durch die Schaffung dieser Gartenanlagen zuteil wird, voll zu würdigen weiß und Beschädigungen sich nur in seltenen Fällen ereignen.

Die vom Magistrate am 12. Februar unter Mag.-Abt. III, Z. 1018 ex 1903, im Einvernehmen mit der k. k. Polizei-Direktion erlassene Kundmachung zum Schutze der öffentlichen Gartenanlagen hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des § 100 des Gemeindestatutes für Wien vom 24. März 1900, L.-G. und B.-Bl. Nr. 17, werden zum Schutze der öffentlichen Gartenanlagen und Baumpflanzungen folgende Anordnungen erlassen:

Jede mutwillige Beschädigung oder Verunreinigung der öffentlichen Gartenanlagen und Baumpflanzungen sowie der zur öffentlichen Benützung aufgestellten Gartenbänke, Einfriedungen und Baumschützer ist verboten; insbesondere ist das Abreißen von Blumen und Zweigen, das Anschneiden der Bäume und Bänke, das Besteigen der Bänke mit den Füßen, das Niederlegen auf die Einfriedungsgitter, das Niederstellen auf und das Befestigen von Gegenständen an dieselben strengstens untersagt.

Die Einfriedungsgitter und Baumschützer dürfen nicht zum Aufhängen von Kleidern, Pferdeköfen und anderen Gerätschaften, welche Beschädigungen verursachen könnten, verwendet werden.

Die für einzelne Anlagen besonders kundgemachten Vorschriften, welche aus den in diesen Anlagen aufgestellten Warnungstafeln zu ersehen sind, sind genauestens zu beobachten.

Für Beschädigungen und Verunreinigungen, welche durch Kinder verursacht werden, sind jene Personen verantwortlich, welchen die Aufsicht über diese Kinder obliegt.

Das Spielen der Kinder mit Reifen, Handballen etc. ist nur auf den hiezu angelegten Spielplätzen gestattet.

Das Fußballspiel ist in allen städtischen Gartenanlagen verboten.

Das Ausgießen von unreinem Wasser oder anderen Flüssigkeiten auf die Rasenanlagen und Pflanzungen ist untersagt.

Hunde sind in den Gartenanlagen an der Leine zu führen; insbesondere ist es strengstens untersagt, die Hunde in den Rasenanlagen und Blumenbeeten herumlaufen zu lassen.

Den Anordnungen und Weisungen des angestellten städtischen Gartenpersonales und sonstiger Aufsichtsorgane ist stets sofort Folge zu leisten.

Übertretungen der Vorschriften dieser Kundmachung werden nach §§ 100 und 101 des Gemeindefatutates mit Geldstrafen bis zum Betrage von 400 K oder mit Arreststrafen bis zu 14 Tagen geahndet."

Der Stadtrat nahm am 5. März den Inhalt dieser Kundmachung zur Kenntnis und beauftragte den Magistrat, den Wiener Bezirksschulrat zu ersuchen, daß der Inhalt dieser Kundmachung in allen ihm unterstellten Schulen sofort und in Zukunft am Beginne eines jeden Schuljahres und im Frühlinge an die Schulkinder durch das Lehrpersonale verlautbart werden möge.

In sämtlichen städtischen Gartenanlagen wurden eiserne Tafeln mit dem Texte dieser Kundmachung aufgestellt. Der Stadtrat bewilligte für die Anschaffung dieser Tafeln am 3. Juni 5110 K.

Zur inneren Abfriedung der Spielplätze sowie der frequentierteren Wege in den städtischen Gartenanlagen wurden bisher hölzerne Pflocke mit dazwischen gespannten Drähten verwendet. Diese Art der Abfriedung war nicht nur sehr unschön, sondern auch kostspielig, da fortwährende Reparaturen notwendig waren. Von Seite des Stadtgarteninspektorates wurde daher im Einvernehmen mit dem Stadtbauamte in Vorschlag gebracht, zu dieser inneren Abfriedung gußeiserne Säulen und schmiedeeiserne Verbindungsstangen in Verwendung zu nehmen. Der Stadtrat genehmigte diesen Vorschlag am 11. März und ordnete an, daß diese Art der inneren Abfriedung bei sämtlichen Neuherstellungen sofort in Anwendung zu bringen ist. Bei den bereits bestehenden Gartenanlagen ist die alte innere Einfriedung sukzessive durch die neue zu ersetzen. Die Kosten dieser Abfriedung stellen sich inklusive Aufstellung und Anstrich für ein Stück gußeiserne Säule auf 4 K 20 h und für den laufenden Meter schmiedeeiserne Verbindungsschiene auf 40 h. Die Ausführung der Arbeiten wurde der Firma Hutter & Schranz übertragen, welche im Berichtsjahre über 3000 Säulen aufstellte.

Den Verschönerungsvereinen Hacking, Pöckleinsdorf, Salmansdorf und Sievering wurden vom Gemeinderate Subventionen von je 600 K bewilligt.

Zur Bewässerung der Gartenanlagen wurden im Berichtsjahre 131 Spritzhydranten neu aufgestellt. Davon wurden 45 an die Hochquellenleitung und 86 an die Wientalwasserleitung angeschlossen. 25 Spritzhydranten wurden von der Hochquellenleitung abgetrennt und an die Wientalwasserleitung angeschlossen. Die Anzahl der in den städtischen Gartenanlagen und Alleen aufgestellten neuen Gartenbänke belief sich auf 410, die der eisernen Baumstümpfer auf 2300.

Der Aufwand für die kurrente Erhaltung und Pflege der städtischen Gartenanlagen und Baumpflanzungen belief sich auf 716.374 K 52 h.

Für die Herstellung von neuen Gartenanlagen und Baumpflanzungen wurden 683.856 K 29 h verausgabt.